



**Schriftliche Antwort des Stadtrates zur Interpellation  
„Zuerst zur Arbeit – dann die Unterstützung“ von Gerhard Schafroth  
namens der CVP/EVP/GLP-Fraktion**

**Kurzinformation**

Am 4. April wurde von Gerhard Schafroth die Interpellation „Zuerst zur Arbeit – dann zur Unterstützung“ eingereicht. Der Interpellant erkundigt sich nach den Möglichkeiten, das Winterthurer Modell auch in Liestal einzuführen.

Dazu kann wie folgt Stellung genommen werden:

Frage 1:

Wäre ein solches Modell in Liestal auch denkbar?

- Die Verhältnisse in der Stadt Winterthur sind mit denjenigen von Liestal in vielen für die berufliche Eingliederung relevanten Belangen nicht vergleichbar, weshalb das Winterthurer Modell in dieser Form in Liestal nicht umgesetzt werden kann. Dafür ist Liestal zu klein.

Frage 2:

Wenn ja, bis wann und mit welchen Schritten?

Die Beantwortung dieser Frage erübrigt sich aufgrund der Beantwortung von Frage 1.

Frage 3:

Wenn nein, warum nicht?

- Die Gesamtzahl der Unterstützten Personen der Stadt Winterthur entspricht ziemlich genau der Gesamtzahl der Unterstützten im Kanton Baselland. Die Projektstruktur des Winterthurer Modells eignet sich für grössere Städte oder ein Einzugsgebiet von > 100'000 Einwohnern. Mit Recht erwähnt deshalb der Interpellant, dass grosse Städte wie Zürich und Basel nachziehen.
- Das Winterthurer Modell hat eine professionelle Koordinationsstelle für Arbeitsprojekte (KAP) geschaffen, welche eng mit der Wirtschaft zusammenarbeitet und Arbeitsplätze (Teillohn-Jobs) akquiriert und betreut. Ergänzend dazu besteht in den Sozialen Diensten Winterthur eine Abteilung work-in, welche wiederum mit dem KAP zusammenarbeitet und die Klienten vermittelt.
- Denkbar wäre die Einführung eines solchen Modells auf Kantonaler Ebene; die Sozialen Dienste Liestal haben schon vor Jahren die Schaffung einer Kantonalen Koordinationsstelle für Arbeitsintegration angeregt, um mit wirksameren Strukturen Sozialhilfeempfänger in den regulären Arbeitsmarkt zu vermitteln.

- Damit ist nicht gesagt, dass es um die berufliche Eingliederung in Liestal und im Kanton Baselland schlecht bestellt ist; es haben sich aufgrund der kommunalen Zuständigkeit der Sozialhilfe mit 86 Gemeinden ganz einfach auch andere Strukturen zur beruflichen Eingliederung entwickelt als in den grossen Städten.
- So haben die Sozialen Dienste Liestal beispielsweise im Jahre 2010 62 Personen in Eingliederungsprogramme eingewiesen, wovon 29% (18 Personen) in den Arbeitsmarkt vermittelt werden konnten; dies darf als beachtlicher Erfolg gewertet werden. Davon wurden 9 Projekteilnehmende in der Velostation beschäftigt, und von diesen konnten 3 in den ersten Arbeitsmarkt integriert resp. teilintegriert werden, was der durchschnittlichen Eingliederungsquote der Gesamtzahl der Teilnehmenden an Programmen zur beruflichen Eingliederung entspricht.
- Der Landrat wird sich demnächst mit dem Thema berufliche Eingliederung im Zusammenhang mit der Befristung der §§ 16 bis 19 des Sozialhilfegesetzes und einer allfälligen Anschlusslösung beschäftigen und hat in diesem Zusammenhang die Möglichkeit, die kantonalen Strategien zu verstärken.
- Die Sozialen Dienste Liestal werden den eingeschlagenen Weg weiterverfolgen und weiter optimieren; der Grundsatz lautet: Unterstützte und arbeitsfähige Personen sind so rasch wie möglich in den Arbeitsprozess einzugliedern.
- Jede/r Sozialhilfebeziehende wird im Rahmen des Intake-Verfahrens auf seine/ihre Arbeits(markt)fähigkeit abgeklärt und in ein seinen/ihren Fähigkeiten entsprechendes Integrationsprogramm eingewiesen. Bei Verweigerung der Mitwirkung wird die Unterstützung gekürzt oder gar eingestellt.
- Ergänzend zu den bereits bestehenden Angeboten zur beruflichen Eingliederung und dem Angebot der Velostation Liestal ist derzeit ein gemeindeeigenes Projekt für junge Erwachsene (18 bis 25J.) in Abklärung, welches als Gegenleistungsmodell funktionieren soll, und Personen, welche nicht in arbeitsmarktnahe Projekte vermittelt werden können, einer betreuten Beschäftigung zuweisen, deren Nutzen dem Gemeinwesen zugute kommt (z.B. Reinigungsarbeiten im öffentlichen Raum).

Liestal, 10. Mai 2011

Für den Stadtrat Liestal  
Die Stadtpräsidentin

Der Stadtverwalter

Regula Gysin

i.V. Martin Hofer